

Im Landhausstil

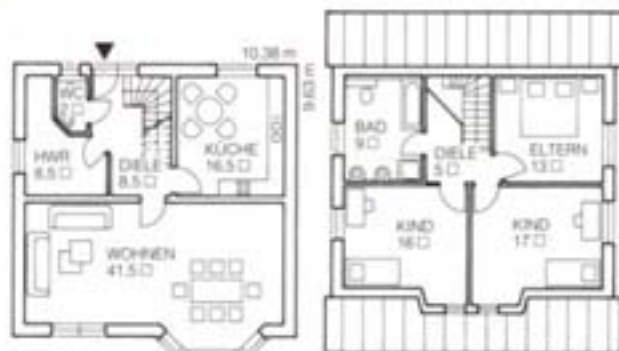
Backsteinfassade, Krüppelwalmdach und Gauben kennzeichnen diesen Vertreter des Landhausstils. Die Trapezgaube sorgt für viel Licht und Platz in den oberen Räumen. Hell und freundlich wirkt auch der über 40 m² große Wohnbereich im Erdgeschoss durch bodentief verglaste Fenstertüren und einen Erker. Auf insgesamt 77 m² gibt es auf dieser Ebene auch noch so manche Reserve für ein zusätzliches Arbeits- oder Gästezimmer. Dank des 75 cm hohen Kniestocks überzeugt das Dachgeschoss mit drei fast quadratischen Räumen durch eine gewisse Großzügigkeit. Die offene Diele mit Galerie unterstreicht diesen Eindruck. Das geräumi-

ge Bad hat neben Wanne und Dusche auch zwei Waschbecken, die die morgendliche Hektik vermeiden helfen. Sprossenfenster, Naturstein-Fensterbänke, Innentüren und eine Massivholztreppe betonen das Landhausambiente.



Regiebauhaus

Anbieter: Heinz von Heiden
Entwurf: Frielingen
Bauweise: Außenwände porosierte Hochlochziegel mit 40 mm Mineralwollerdämmung; Innenwände: porosierter Hochlochziegel; Betondecke
Dach: Krüppelwalmdach 42°, Kniestock 75 cm, Betondachsteine
Wohnflächen: EG: ca. 77 m², DG: ca. 79 m²
Preis: schlüsselfertig ab OK ab 138 642 €, Ausbaubaus ab 112 433 €, Kellerbausatz ab 18 060 €.



138.642 €



Mit Tonnendach

Bei diesem Haus wollte der Architekt, der gleichzeitig Bauherr ist, beweisen, dass auch bei einem schmalen Geldbeutel eine vernünftige und anspruchsvolle Architektur möglich ist. Geradlinig, in seiner Wirkung großzügig und funktional den Lebensgewohnheiten der Bewohner angepasst, sollte das Gebäude sein. Und oben- und unten mit sauberen Detail-

lösungen überzeugen. Auf Vorsprünge und Erker wurde bewusst verzichtet. Um zwei vollwertig nutzbare Ebenen zu erhalten, entschied sich der Architekt für ein Tonnendach. Nur mit dieser Dachform ließ sich im Obergeschoss eine Raumhöhe von 2,0 m erreichen, womit sich die Wohnfläche im Gegensatz zum geneigten Dach mit 1 m Höhe im Wandbereich um rund 20 m² vergrößerte. Das nicht unterkellerte Haus hat eine Wohnfläche von 138 m². Der zentrale Raum befindet sich im Erdgeschoss und umfasst auf einer Fläche von rund 59 m² den Küchen-, Ess- und Wohnbereich. Von ihm gehen das Arbeitszimmer und der Hauswirtschaftsraum ab. Auf Flure wurde verzichtet. Die Räume der oberen Etage, das geräumige Bad (11,5 m²) und das Schlafzimmer mit separatem Ankleideraum, sind über eine Galerie erschlossen.

Architektenhaus

Architekt: Uwe Oltmanns
Bauweise: Außenwände: Porenbeton 300 mm, Innenwände: Porenbeton 115 mm; Betondecke
Dach: Tonnendach, Zink
Wohnflächen: EG: ca. 82 m², OG: ca. 56 m²
Preis: Gesamtbaukosten ca. 140 000 €.



140.000 €



4. PREIS

Am Tonnendach dieses Hauses nahe Wilhelmshaven schieden sich die Baugeister: Den Behörden gefiel der »Eisenbahnwaggon« nicht. Dank seiner Beharrlichkeit gelang dem Architekten dieses schlicht gestaltete Raumwunder

DAS PLATZWUNDER: KLEIN, ABER



1 2



1 Ein so schlichter Baukörper ist nicht jedermanns Geschmack, aber des Architekten Wille. «Herausragende Teile kosten nur Geld», sagt der. Unterm Tonnendach hat man den meisten Platz.

2 Urte Rieken mit ihrem Mann

Uwe Oltmanns, dem standhaften Baumeister.

3 In und an diesem Haus gibt es nichts, was nicht vom Architekten oder befreundeten Designern entworfen wurde, ob Eingang, Briefsäule oder das Muster des Gehwegpflasters.



FEIN



3

Hausgeburt nach neun Monaten Warten

Gerade und schnörkellos sollte sein Haus sein, hatte sich Architekt Uwe Oltmanns aus Zetel vorgenommen. Und gerade mit dieser Schlichtheit stieß er anfangs auf Unverständnis, das ihn neun Monate Wartezeit kostete. »In bebauten Gebieten regiert das Krüppelwalmdach«, erklärt er das anfängliche Nein der Baubehörde. »Dagegen anzukämpfen ist nicht leicht. Dabei zahlen die Leute für ein abgeschnittenes Stück Dach mehr Geld und bekommen dafür weniger Raum.«

Es gibt in seiner Gegend keinen eindeutigen Bebauungsplan, »Man kann zwar alles vorschlagen, aber es kann auch alles abgelehnt werden«, sagt Oltmanns. Seine Aktivitäten während der neun Monate waren Gespräche, die er mit jedem Ratsmitglied führte, um es von seinem Entwurf zu überzeugen. Mit Erfolg. In dem Gebiet war eineinhalbgeschossige Bauweise vorgeschrieben. Uwe Oltmanns wollte aber zwei nutzbare Ebenen haben und wählte dafür das bogenförmige Dach. »Mit einem geneigten Dach hätte ich statt der 139 allenfalls 90 Quadratmeter Wohnfläche herausholen können«, begründet er den Entwurf.

Um preisgünstig zu bauen, wollte er auch selbst mit Hand anlegen. So baute der Architekt unter anderem das Dach mit der tatkräftigen Hilfe seiner Familie. Es besteht aus fünf geschwungenen Leimbändern, dazwischen Holzbalken, und ist mit Titanzink gedeckt. Normale, aber vergrauende Zinkbleche kosten zwar rund 20 Prozent weniger, aber der Architekt bedachte, wie bei vielen Details, auch mögliche Folgekosten: So sind die Dachüberstände nicht mit Holz unterkleidet, sondern mit Lochblechen. Das kostet zwar ge-



1 Esßplatz zwischen Küche und Sitzcke. Ein Beispiel für kostensparende Ausstattungen: Statt Parkett (zu teuer) dient lackierter Estrich als Bodenbelag.

2 Für den Luftraum wurde zwar nutzbare Fläche verschenkt, aber viel an Großzügigkeit gewonnen. Die braucht der Zweimetermann Uwe Oltmanns.





Schön nächtigt es sich hier. Wer wo schläft, verraten die Betthäupter, entworfen vom Designer Hergen Garrelts: links die Mathematikerin Urte Rieken, rechts der Baumeister. 2 EG: Da es keinen Keller gibt, fiel der Hauswirtschaftsraum groß aus. Um Platz zu sparen, fehlt ein Windfang. 3 OG: Der Ankleidebereich kann später mal Kinderzimmer werden.

Ein Haus, das sich den Bewohnern anpaßt

nauso viel, ist dafür aber auf Dauer pflegearm. Der Außenputz wurde eingefärbt aufgebracht und muß nie wieder gestrichen werden. Eine selbst konstruierte und eingebaute zentrale Staubsauganlage kostete den Architekt-

nacktem Estrich, nur mit Klarlack gestrichen. Auf dem pflegeleichten Boden sieht man zwar keine Flecken, aber Beton muß man mögen. Einige der anfangs skeptischen Freunde tun es inzwischen: Sie haben nun auch so einen Fußboden.

Wer offen baut, spart Wände und somit Material, Putz- und Malerarbeiten und Türen. Und gewinnt enorm an Raumwirkung, vor allem, wenn etwa 50 Quadratmeter der Fläche über zwei Ebenen offen sind. Das braucht der zwei Meter große Architekt ebenso wie hohe Decken, hohe Fenstertüren zum Garten und 2,50 Meter hohe Türen. »Noch sind wir zu zweit, aber wenn wir Zuwachs bekommen, gehören Ankleide- und Arbeitszimmer den Kindern«, erklärt der Architekt. Aber schon jetzt beschränkt man sich bei der Einrichtung, denn es gibt weder Keller noch Spitzboden, den sonst so geschätzten Stauraum für Gerümpel. »Das hat auch Vorteile«, meint Uwe Oltmanns. »Es erzieht dazu, nichts Überflüssiges zu kaufen. Was wir nicht wirklich brauchen, gibt es auch nicht.« ▶



Bauweise:

Mauerwerk aus Gasbeton (Großblocksteine von Hebel). Außen eingefärbter Putz. Holzfenster. Dach: Titanzink. Fußbodenheizung (Gas). Zentrale Staubsauganlage
Wohnfläche: 139 m²
Bauzeit: 10 Monate
Baukosten: ca. 2050 Mark/m²

ten gut 2000 Mark weniger als eine vom Profi installierte Anlage. Der Fußboden, sonst ein großer Kostenfaktor, vor allem bei hochwertigem Parkett, besteht aus

Fotos: Peter Lembke. Styling: Simone Ohlger. Text: Rosemarie Jordan